

Vorlage Federführende Dienststelle: Fachbereich Verwaltungsleitung Beteiligte Dienststelle/n:	Vorlage-Nr: FB 01/0438/WP17 Status: öffentlich AZ: Datum: 20.06.2018 Verfasser:						
Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung des Rates der Stadt vom 16.05.2018 (öffentlicher Teil)							
Beratungsfolge: <table border="1"> <thead> <tr> <th data-bbox="188 667 379 701">Datum</th> <th data-bbox="387 667 954 701">Gremium</th> <th data-bbox="962 667 1374 701">Zuständigkeit</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td data-bbox="188 701 379 734">11.07.2018</td> <td data-bbox="387 701 954 734">Rat der Stadt Aachen</td> <td data-bbox="962 701 1374 734">Entscheidung</td> </tr> </tbody> </table>		Datum	Gremium	Zuständigkeit	11.07.2018	Rat der Stadt Aachen	Entscheidung
Datum	Gremium	Zuständigkeit					
11.07.2018	Rat der Stadt Aachen	Entscheidung					

Beschlussvorschlag:

Der Rat der Stadt genehmigt die Niederschrift über die Sitzung des Rates der Stadt vom 16.05.2018 (öffentlicher Teil).

Philipp

Oberbürgermeister

Anlage/n:

Niederschrift über die Sitzung des Rates der Stadt vom 16.05.2018 (öffentlicher Teil).



N i e d e r s c h r i f t

öffentliche/nichtöffentliche Sitzung des Rates der Stadt Aachen

20. Juni 2018

Sitzungstermin: Mittwoch, 16.05.2018
Sitzungsbeginn: 17:00 Uhr
Sitzungsende: 19:58 Uhr
Ort, Raum: Sitzungssaal des Rates, Rathaus

Anwesende:

Oberbürgermeister Marcel Philipp als Vorsitzender
Bürgermeister Norbert Plum
Bürgermeisterin Hilde Scheidt bis 19:00 Uhr
Bürgermeisterin Dr. Margrethe Schmeer
Ratsherr Simon Adenauer
Ratsherr Harald Baal
Ratsherr Manfred Bausch
Ratsherr Friedrich Beckers
Ratsfrau Ellen Begolli
Ratsfrau Aida Beslagic-Lohe
Ratsherr Georg Biesing
Ratsfrau Uschi Brammertz
Ratsherr Holger Brantin
Ratsherr Michael Bredohl
Ratsherr Josef Hubert Bruynswyck
Ratsherr Dieter Claßen
Ratsherr Ferdinand Corsten
Ratsherr Patrick Deloie
Ratsherr Ralf Demmer
Ratsherr Hans Leo Deumens

Ratsfrau Ursula Epstein
Ratsherr Achim Ferrari
Ratsherr Wilfried Fischer
Ratsherr Alexander Gilson
Ratsfrau Ulla Griepentrog
Ratsherr Wilhelm Helg
Ratsfrau Rosa Höller-Radtke
Ratsherr Klaus-Dieter Jacoby
Ratsfrau Fabia Kehren
Ratsfrau Eleonore Keller
Ratsfrau Maria Keller
Ratsherr Rolf Kitt
Ratsherr Bernd Krott
Ratsherr Manfred Kuckelkorn
Ratsherr Ernst-Rudolf Kühn
Ratsfrau Lisa Lang
Ratsfrau Dr. Elisabeth Lassay bis 19:45 Uhr
Ratsherr Jörg Hans Lindemann
Ratsherr Boris Linden
Ratsherr Lars Lübben
Ratsfrau Iris Lürken
Ratsfrau Mara Lux bis 19:32 Uhr
Ratsherr Harro Mies
Ratsfrau Sigrid Moselage
Ratsherr Hans Müller
Ratsherr Wolfgang Palm
Ratsfrau Daniela Parting
Ratsherr Jonas Paul
Ratsherr Hermann Josef Pilgram
Ratsfrau Hildegard Pitz
Ratsfrau Claudia Plum
Ratsherr Udo Pütz bis 18:05 Uhr
Ratsfrau Sibylle Reuß
Ratsfrau Ye-One Rhie
Ratsherr Markus Schmidt-Ott

Ratsherr Jürgen Schmitz
Ratsherr Horst Schnitzler
Ratsherr Michael Servos
Ratsfrau Melanie Astrid Seufert
Ratsherr Karl-Heinz Starmanns
Ratsherr Marc Teuku
Ratsherr Peter Tillmanns
Ratsherr Gunter von Hayn
Ratsherr Jakob von Thenen
Ratsfrau Dr. Heike Wolf

Abwesende:

Ratsherr Peter Blum	- entschuldigt -
Ratsfrau Gaby Breuer	- entschuldigt -
Ratsfrau Elke Eschweiler	- entschuldigt -
Ratsherr Heiner Höfken	- entschuldigt -
Ratsfrau Nathalie Hüllenkremer	- entschuldigt -
Ratsherr Christian Krenkel	- entschuldigt -
Ratsherr Markus Mohr	- entschuldigt -
Ratsherr Kaj Neumann	- entschuldigt -
Ratsherr Michael Rau	- entschuldigt -
Ratsfrau Sevgi Sakar	- entschuldigt -
Ratsherr Karl Schultheis	- entschuldigt -
Ratsfrau Ulla Thönnissen	- entschuldigt -

Stimmzähler:

Ratsfrau Beslagic-Lohe und Ratsherr Schmitz

von der Verwaltung:

Herr Dr. Kremer	Beigeordneter, Dez. V
Frau Schwier	Beigeordnete, Dez. IV
Herr Prof. Dr. Sicking	Beigeordneter, Dez. VI
Herr Wingenfeld	Beigeordneter, Dez. III

Herr Berg	Fachbereich Verwaltungsleitung
Herr Brötz	Fachbereich Kinder, Jugend und Schule
Herr Büttgens	Fachbereich Presse und Marketing
Herr Emmerich	Fachbereich Rechnungsprüfung
Herr Geßmann	Feuerwehr
Herr Guth	Dezernat II
Herr Hermanns	Fachbereich Steuern und Kasse
Herr Kemperdick	Fachbereich Immobilienmanagement
Herr Kind	Fachbereich Finanzsteuerung
Frau Lammers	Fachbereich Recht und Versicherung
Herr Lohe	Fachbereich Verwaltungsleitung
Herr Sellung	Dezernat I
Frau Wollstädter	Stadttheater und Musikdirektion

Frau Krott	CDU-Fraktion
Herr Ludwig	Grüne Fraktion
Herr Rahn-Bergner	SPD-Fraktion

als Gast:

Herr Ullrich	STAWAG
--------------	--------

als Schriftführerin:

Frau Sander	Fachbereich Verwaltungsleitung
-------------	--------------------------------

Tagesordnung:

Öffentlicher Teil

- 1 **Eröffnung der Sitzung**

- 2 **Fragestunde für Einwohnerinnen und Einwohner; auf die Abhaltung der Fragestunde wurde ordnungsgemäß durch Veröffentlichung der Tagesordnung der Sitzung des Rates der Stadt hingewiesen.**

- 3 **Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung des Rates der Stadt vom 18.04.2018 (öffentlicher Teil)
Vorlage: FB 01/0418/WP17**

- 4 **Auslaufende Schließung der GHS Burtscheid
Vorlage: FB 45/0473/WP17**

- 5 **Bewohnerparken "V" (Viktoriaallee) und "Z" (Zollernstraße);
hier: Ergebnisse der Nacherhebung
Vorlage: FB 61/0822/WP17**

- 6 **Erhöhung der Eintrittspreise von Stadttheater und Musikdirektion Aachen ab der Spielzeit 2018/19
Vorlage: E 46/47/0068/WP17**

- 7 **5. Nachtrag zur Gebührenordnung für Parkscheinautomaten im Gebiet der Stadt Aachen (Parkgebührenordnung)
Förderung der Elektromobilität durch die Befreiung von Parkgebühren von E-Mobilen beim Parken an Parkscheinautomaten
Vorlage: B 03/0109/WP17**

- 8 **Erlass eines zweiten Nachtrages zur Gebührensatzung für die Inanspruchnahme des Rettungsdienstes der Stadt Aachen
Vorlage: FB 37/0037/WP17**

- 9 **4. Nachtrag zur Zweitwohnungssteuersatzung**
Vorlage: FB 22/0020/WP17
- 10 **Vertrag mit der Verbraucherzentrale NRW zur Finanzierung der
Verbraucherberatungsstelle Aachen
für die Jahre 2019 bis 2023 (Allgemeine Verbraucherberatung einschl.
Schuldnerberatung)**
Vorlage: FB 36/0260/WP17
- 11 **Erlass einer Satzung über ein besonderes Vorkaufsrecht gem. § 25 BauGB im
Stadtbezirk Aachen-Mitte für den Bereich Jülicher Straße / Prager Ring**
Vorlage: FB 61/0916/WP17
- 12 **Erlass einer Satzung über ein besonderes Vorkaufsrecht gem. § 25 BauGB im
Stadtbezirk Aachen-Mitte für den Bereich des Bebauungsplanes Nr. 885 - Joseph-von-
Görres-Straße -**
Vorlage: FB 61/0918/WP17
- 13 **Beschluss über eine Veränderungssperre für den Bereich Nikolausstraße,
Antoniusstraße und Mefferdatisstraße im Stadtbezirk Aachen-Mitte**
Vorlage: FB 61/0925/WP17
- 14 **Bebauungsplan Nr. 965 Verlautenheidener Straße / Kelmesbergweg - für den Planbereich
im Stadtbezirk Aachen-Haaren zwischen Verlautenheidener Straße und Kelmesbergweg
hier: Satzungsbeschluss gem. §10 Abs. 1 BauGB**
Vorlage: FB 61/0922/WP17-1
- 15 **Aufhebung des Durchführungsplans Nr. 1 der ehemaligen Gemeinde Brand
einschließlich aller Änderungen
hier: Satzungsbeschluss gem. § 10 Abs. 1 BauGB**
Vorlage: FB 61/0943/WP17
- 16 **Über- und außerplanmäßige
Aufwendungen/Auszahlungen/Verpflichtungsermächtigungen:**

- 16.1 **Über- und außerplanmäßige
Aufwendungen/Auszahlungen/Verpflichtungsermächtigungen, Haushaltsjahr 2018,
Produkt 021501 Brandbekämpfung, Nachrüstung von 5 Hubrettungsfahrzeugen**
- 17 **Neuerstellung des Brandschutzbedarfsplanes der Stadt Aachen
Vorlage: FB 37/0036/WP17**
- 18 **Nachhaltige Sicherung des Kurstandorts Burtscheid
Vorlage: Dez III/0017/WP17**
- 19 **Wahl des Ausschusses beim Amtsgericht, der die Schöffinnen und Schöffen für die
Amtsperiode 2019-2023 aus der Vorschlagsliste wählt und der über etwaige Einsprüche
gegen die Vorschlagsliste zu entscheiden hat
Vorlage: FB 01/0413/WP17**
- 20 **Anfragen:**
- 20.1 **Ratsanfragen
Vorlage: FB 01/0415/WP17**
- 20.2 **Stellungnahmen zu Ratsanfragen
Vorlage: FB 01/0416/WP17**
- 21 **Ratsanträge
Vorlage: FB 01/0417/WP17**
- 22 **Umbesetzung in Ausschüssen und anderen Gremien:**
- 22.1 **Nachwahl eines Mitgliedes für den Beirat bei der unteren Naturschutzbehörde der Stadt
Aachen
Vorlage: FB 36/0252/WP17**

22.2 **Besetzung Aufsichtsrat des aachen tourist service e.V.**
Vorlage: FB 01/0412/WP17

22.3 **Umbesetzungsantrag der PIRATEN-Fraktion vom 14.05.2018**
Vorlage: FB 01/0422/WP17

23 **Mitteilungen der Verwaltung**

24 **Neues Kurhaus**
Vorlage: FB 01/0420/WP17

- 1 **Eröffnung der nichtöffentlichen Sitzung:**

- 2 **Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung des Rates der Stadt vom 18.04.2018
(nichtöffentlicher Teil):**
Vorlage: FB 01/0419/WP17

- 3 **Bericht aus der Vertretung der Stadt in Unternehmen und Einrichtungen:**

- 4 **Bürgerschaftsangelegenheiten:**

- 5 **Genehmigung der Vorschlagsliste für Schöffinnen und Schöffen für die Amtsperiode
2019 - 2023:**
Vorlage: FB 01/0414/WP17

- 6 **STAWAG - Umstrukturierung der WAG Wassergewinnungs- und –
aufbereitungsgesellschaft Nordeifel mbH:**
Vorlage: FB 20/0148/WP17

- 7 **Personalangelegenheiten:**

- 8 **Grundstücksangelegenheiten:**

- 8.1 **Umlegungsverfahren Aachen 50 - Kornelimünster West -
hier: Zuteilung von Grundstücken**
Vorlage: FB 23/0435/WP17

- 9 **Mitteilungen der Verwaltung:**

9.1 **Mitteilungen der Verwaltung: Abschluss einer Sponsoringvereinbarung zur Förderung sozialer Projekte der Stadt Aachen**
Vorlage: Dez II/0020/WP17

Der Rat fasste die nachstehenden Beschlüsse.

Auf den später erscheinenden Sitzungsbericht, der den Gang der Verhandlungen des öffentlichen Teils der Sitzung im Wortlaut wiedergibt, wird Bezug genommen.

Protokoll:

Öffentlicher Teil

zu 1 Eröffnung der Sitzung

Der Oberbürgermeister begrüßt die Anwesenden zur 50. Sitzung des Rates der Stadt Aachen der 17. Wahlperiode und schlägt vor, Tagesordnungspunkt 24 „Neues Kurhaus“ vorzuziehen und nach Tagesordnungspunkt 4 „Auslaufende Schließung der GHS Burtscheid“ zu behandeln.

Ratsherr Palm, Allianz für Aachen, beantragt, Tagesordnungspunkt 9.1 der nichtöffentlichen Sitzung in öffentlicher Sitzung zu beraten. Da hier Interessen von Dritten berührt sind, lehnt der Oberbürgermeister diesen Antrag ab.

Weitere Anträge auf Änderung der Tagesordnung werden nicht gestellt.

zu 2 Fragestunde für Einwohnerinnen und Einwohner; auf die Abhaltung der Fragestunde wurde ordnungsgemäß durch Veröffentlichung der Tagesordnung der Sitzung des Rates der Stadt hingewiesen.

Der Oberbürgermeister teilt mit, dass eine schriftliche Frage vorliege, deren Beantwortung, da der Fragesteller nicht anwesend sei, versandt werde. Er bittet daraufhin die anwesenden Einwohnerinnen und Einwohner, ihre Fragen zu stellen.

1. Frage von Frau H., Aachen
betr.: Parksituation Hohenstaufenallee
- gerichtet an Ratsherrn Servos
-

Frau H. bittet um vermehrte Kontrollen seitens des Fachbereiches Sicherheit und Ordnung, um die Falschparker auf die neue Parksituation hinzuweisen. Der Fuß- und Radweg könne nicht ohne Gefahr benutzt werden, da nicht alle Autofahrer registriert hätten, dass nun waagrecht statt senkrecht geparkt werden müsse.

Ratsherr Servos, SPD, sichert zeitnah zusätzliche Kontrollen zu, spricht sich für einen zusätzlichen Hinweis aus und im nächsten Schritt auch für Knöllchen.

2. Frage von Frau K., Aachen
betr.: Schließung der GHS Burtscheid
- gerichtet an Rats Herrn Krott
-

90 % der Schüler der Hauptschule Burtscheid hätten einen erhöhten Unterstützungsbedarf auf unterschiedlichen Ebenen, welchem in großen Systemen aufgrund der gegebenen personellen, räumlichen und sachlichen Rahmenbedingungen oft nicht hinreichend begegnet werden könne, so Frau K. Sie fragt nach, wie diese Schüler in Zukunft entsprechend ihren Bedürfnissen gefördert werden könnten.

Für Rats Herrn Krott, SPD, ist es keine Frage, ob ein großes oder kleines System einer Schülergruppe mit besonderem Förderbedarf gerecht werden kann. Dies sei immer eine Frage des pädagogischen Konzepts und der Schulorganisation.

Frau K. fragt nach, wie man Schülern, bei denen kein Förderbedarf diagnostiziert sei, die aber z.B. im sozial-emotionalen oder therapeutischen Bereich viel höhere Bedarfe hätten, gerecht werden könne. Diese Schüler kämen aus großen Systemen, wo sie eben nicht aufgefangen worden seien.

Rats Herr Krott ergänzt, dass die Schulen in der Stadt Aachen sich natürlich, wenn es zu weiteren Veränderungen käme in Richtung zweigliedriges Schulsystem, so aufstellen müssten, dass sie allen Schülern gerecht werden könnten, nicht nur denen mit inklusivem Förderbedarf. Jedem Kind in dieser Stadt müsse man mit einem schulischen Angebot gerecht werden können. Dies sei aber nicht damit zu lösen, dass man kleine Systeme, die immer weniger Anmeldungen erfahren würden, künstlich am Leben erhalte, was im Übrigen die Schulaufsicht auch gar nicht erlaube.

3. Frage von Frau M., Aachen
betr.: Schließung der GHS Burtscheid
- gerichtet an Rats Herrn Brantin
-

Frau M. erklärt, dass regelmäßig ab der 7. Klasse Schüler auf Hauptschulen wechseln würden, weil sie offensichtlich mit den Systemen auf Real- und Gesamtschulen nicht zurechtkämen. Sie fragt, wie Real- und Gesamtschulen verändert werden könnten, damit diese Schüler künftig dort bestehen könnten.

Dies sei eine wichtige Frage, so Rats Herr Brantin, CDU, die ihn und alle, die schulpolitisch tätig seien, seit geraumer Zeit beschäftige, nämlich die Frage der sogenannten „Abschulung“. In der Tat würden Gymnasien und Gesamtschulen Schüler aufnehmen, wo man Zweifel haben könnte, ob dies richtig sei. Er sei aber der Auffassung, dass diese Schulen auch eine große Verantwortung den Schülerinnen und Schülern gegenüber hätten und dieser gerecht werden müssten. Er fordere daher gerade diese Schulformen auf, mehr zu tun, die Kinder weiter zu fördern, damit diese das Ziel ihrer Schule auch erreichten. Dies werde nicht in jedem Fall gelingen, deswegen sehe die CDU auch nach wie vor einen grundsätzlichen Bedarf an Haupt- und Realschulen. Allerdings müsse man auch den Elternwillen

respektieren.

Natürlich wollten Eltern eine möglichst gute Bildung für ihr Kind, aber oft zeige sich in späteren Jahren, dass diese Bildung für das Kind einfach nicht möglich sei. Frau M. fragt, wie der Plan sei, wenn diese Kinder später wechseln müssten und die Schulform dann nicht mehr existiere.

Ratsherr Brantin erklärt, dass die CDU grundsätzlich für das dreigliedrige System sei. Aber man müsse natürlich auch sehen, wie die Tatsachen in der Realität seien, wie die Eltern reagierten. Es sei ein Problem der Gesellschaft, wo jeder nur noch Architekt und kein Maurer mehr werden solle.

4. Frage von Herrn K., Aachen
betr.: Schließung der GHS Burtscheid
- gerichtet an Ratsfrau Maria Keller
-

Herr K. fragt, warum die Schule geschlossen werde, bevor ein greifendes Konzept erarbeitet worden sei, um das Fördermaß und das Förderpotenzial der bedürftigen Schüler berücksichtigen zu können.

Ratsfrau Keller, SPD, stellt klar, dass die Schüler, die zurzeit die Schule in Burtscheid besuchen, dort auch ihren Weg zu Ende bringen können. Nachfolgende Jahrgänge seien in Aachen nicht verloren, denn es gebe noch zwei funktionierende Hauptschulen. Es sei ein schwieriger Prozess, mit allen bestehenden Systemen Wege zu finden, um mit diesen Kindern und jungen Menschen fertig zu werden, aber dies sei letztlich die gewollte Integration und Inklusion.

5. Frage von Herrn H., Aachen
betr.: Schließung der GHS Burtscheid
- gerichtet an dem Oberbürgermeister
-

Herr H. teilt mit, dass er von einer größeren Klasse in der Realschule zu einer kleineren Klasse auf eine Hauptschule gewechselt habe, dort besser unterstützt wurde, weil sich jeder Lehrer Zeit für jeden Schüler genommen habe, und einen bis dato nicht vorstellbaren guten Abschluss erreichte. Er fragt, was künftig mit Schülern passiere, die ohne diese individuelle Betreuung im größeren System untergehen würden?

Der Oberbürgermeister erklärt, dass es durchaus gute Beispiele gebe, wonach auch in einer vollbesetzten Klasse bestmöglicher Unterricht möglich sei und jeder die Förderung erhalte, die er brauche. Letztlich sei es so, dass ihm auch die kleineren Klassen lieber seien, aber damit käme man tendenziell auch immer an die Grenze des Genehmigungsfähigen. Je kleiner eine Klasse werde, desto eher bestehe die Gefahr, dass eine Genehmigung nicht mehr möglich sei. Das Thema großes System – kleines System lasse sich nicht verallgemeinern. Am Ende gebe es die Fälle, in denen der schulische Werdegang Brüche habe und das System darauf Antworten finden müsse. Bei jeder Schulform könne es je nach Anmeldungslage passieren, dass eine Klasse mal kleiner und mal größer ausfalle. Es gebe

verschiedene Ebenen, verschiedene Betrachtungsweisen und keine pauschale Antwort darauf.

6. Frage von Frau P., Aachen
betr.: Münsterwald
- gerichtet an den Oberbürgermeister
-

Frau P. fragt, warum im Münsterwald immer noch Schilder auf Firma Juwi hinweisen würden, obwohl die Stadt bzw. die STAWAG sich lt. Aachener Nachrichten von dieser Firma getrennt habe.

Der Oberbürgermeister erklärt, dass der Ratsbeschluss nicht beinhaltet, dass die Umsetzung des Projektes nicht durch Juwi erfolge, sondern dass die Eigentümerrolle, die Gesellschafterrolle, die Anteile an dem Projekt anders gestaltet würden, jetzt bei der STAWAG lägen und nicht mehr bei Juwi. Die bauliche Umsetzung des Projektes und die Partnerschaft mit Juwi sei nach wie vor die gleiche.

7. Frage von Herrn S., Aachen
betr.: Pachtzahlungen Münsterwald
- gerichtet an den Oberbürgermeister
-

Ende Februar 2017 sei mit der Rodung für die sieben im Münsterwald geplanten Windenergieanlagen begonnen worden, somit sei nach normaler Logik ab März 2017 die vereinbarte Pacht zu zahlen. Bei einem Pachtpreis von 40.000 Euro pro Anlage betrage die Gesamtpacht für die vergangenen 14 Monate 326.000 Euro. Herr S. fragt nach, ob eine Pachtzahlung in entsprechender Höhe bei der Stadt eingegangen sei.

Er werde die Frage schriftlich beantworten, damit es auch präzise sei, so der Oberbürgermeister.

8. Frage von Herrn K., Aachen
betr.: Boden- und Gewässerkontamination Münsterwald
- gerichtet an den Oberbürgermeister
-

Herr K. fragt, was die Stadt unternehme, um den Straftatbestand der Boden- und Gewässerkontamination im Münsterwald zu verhindern?

Mit den Fachleuten des Fachbereichs Umwelt schaue man sich jeden Vorwurf und jeden Hinweis einzeln an, erklärt der Oberbürgermeister.

9. Frage von Herrn F., Aachen
betr.: Kahlschlag entlang der Bahntrasse
- gerichtet an den Oberbürgermeister
-

Herr F. berichtet, dass seit einigen Wochen die Deutsche Bahn umfangreiche Kahlschläge der Grünstreifen entlang der Bahnkörper tätige und quer durch die Stadt Schneisen der Zerstörung ökologisch wichtiger Grünflächen schlage. Während der Stadtbetrieb einzelfallbezogene punktuelle Verkehrssicherungsmaßnahmen durchführe, lege die Bahn flächendeckend alles nieder, was unter die von der Behördenkammer neu definierten Abstandsrichtlinien falle, unabhängig vom Zustand von Baum und Strauch. Darüber hinaus wolle die Bahn auch Privateigentümer nötigen, ihre Bäume, die den neuen Bahnrichtlinien im Wege seien, zu fällen. Sichtschutz, Lärmdämpfung, Luftfilterung und ökologische Bedeutung würden neben dem ohnehin schon stattfindenden Grünflächenschwund zerstört. Unabhängig von der Frage, ob die Stadt über diese Maßnahmen informiert sei, stelle sich die Frage, ob Aachen und weitere Kommunen nicht dringend Protest bei Land und Bund einlegen sollten.

Der Oberbürgermeister erwidert, dass die Stadt weder die Verordnungen mache noch im Einzelnen über derartige Maßnahmen informiert werde. Er verweist auf den durch heftigen Sturm Anfang Januar d. J. lahmgelegten Bahnverkehr, weil teilweise vorher eben nicht entsprechend die Bahnschneisen freigehalten worden seien. Man müsse abwägen, ob einem ein störungsfreier Bahnverkehr wichtig sei oder man einen möglichst weit zugewachsenen Bahnkörper bevorzuge und der Verkehr bei Sturm eine Weile stehe. Er finde die Verordnung, wie sie bestehe, nachvollziehbar und habe keinen Grund zu protestieren.

10. Frage von Herrn J., Aachen
betr.: Organisierte Kriminalität in der Taxibranche
- gerichtet an den Oberbürgermeister
-

Herr J. verweist auf die am heutigen Tage stattgefundene Demonstration und auf seine bereits in der letzten Ratssitzung gestellte Frage. Leider sei in dieser Angelegenheit nichts passiert und er bitte den Oberbürgermeister darum, sich mit Herrn Etschenberg in Verbindung zu setzen.

Der Oberbürgermeister teilt mit, dass die Stadt nach den von Herrn J. in der letzten Ratssitzung erhobenen Vorwürfen mit der Polizei und dem Zoll gesprochen und die Informationen von Herrn J. weitergegeben habe. Das seien die zuständigen Behörden, mehr könne die Stadt nicht tun. Wenn es aber der Wunsch von Herrn J. sei, dass er sich mit Herrn Etschenberg in Verbindung setze und diesen zu fragen, ob er da nicht doch mehr tun könne, dann mache er das gerne. Er fordert Herrn J. auf, ihm noch einmal darzulegen, was genau das Problem sei, denn abgesehen von Nichtzuständigkeit sei die Angelegenheit bisher für ihn nicht wirklich greifbar.

11. Frage von Frau M., Aachen
betr.: Organisierte Kriminalität gegen behinderte Menschen
- gerichtet an den Oberbürgermeister
-

Frau M. führt ausführlich aus, dass es in Aachen regional organisierte Kriminalität gegen behinderte Menschen gebe und Mitarbeiter der Stadt, die tatsächlich behinderte Menschen attackieren würden. Sie fragt, wer zuständig sei und dafür Sorge trage, dass die Rechte Behinderter in Aachen in Zukunft umgesetzt würden.

Zuständig bei der Stadt Aachen sei der Fachbereich 56, so der Oberbürgermeister, bei dem Frau M. bestens bekannt sei und mit dessen Mitarbeitern sie vielfach Gespräche geführt habe. Die seien zuständig und machten das sehr gut.

Frau M. hält diese Aussage für nicht zutreffend. Sie weist erneut darauf hin, dass es im Umfeld des Oberbürgermeisters Menschen gebe, die behinderte Menschen attackierten. Mit dieser Erfahrung stehe sie nicht alleine da.

Der Oberbürgermeister will diese pauschale Beschuldigung so nicht stehen lassen. Wenn Frau M. jemanden in dieser Art beschuldigen wolle, dann solle sie es konkret und namentlich, aber nicht hier öffentlich machen.

Frau M. will die Angelegenheit öffentlich machen und die notwendigen Strafanzeigen stellen.

**zu 3 Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung des Rates der Stadt vom 18.04.2018
(öffentlicher Teil)
Vorlage: FB 01/0418/WP17**

Beschluss:

Der Rat der Stadt genehmigt bei drei Stimmenthaltungen die Niederschrift über die Sitzung des Rates der Stadt vom 18.04.2018 (öffentlicher Teil).

**zu 4 Auslaufende Schließung der GHS Burtscheid
Vorlage: FB 45/0473/WP17**

Ratsfrau Maria Keller, SPD, spricht als Vorsitzende des Schulausschusses allen Beteiligten ihren Dank für die geleistete Arbeit aus. Man werde die Schule unterstützen, so lange dies möglich sei, auch von Seiten der Schulaufsicht.

Ratsfrau Griepentrog, Grüne, bedankt sich ebenfalls bei der Schule, den Eltern und den Schülern, auch dafür, dass sie am heutigen Tag den Mut aufgebracht hätten, herzukommen und das deutlich zu machen,

denn eine Schulschließung sei immer ein schwieriger Moment. Die Fragesteller hätten auch einen ganz entscheidenden Punkt nachgefragt, indem sie nach der Alternative gefragt hätten. Wenn eine Schule geschlossen werde, weil sie gesellschaftlich nicht mehr gefragt sei und man diesen Trend auch nicht aufhalten könne, brauche man trotzdem eine Alternative für die dort geleistete Arbeit. Es stimme sie fast ein wenig frustrierend, dass es innerhalb dieses drei Jahre dauernden Prozesses nicht gelungen sei, eine klare Alternative aufzubauen. Dies würde nämlich bedeuten, dass der Rat den Mut hätte, endlich zu sagen, man bräuchte eine neue Gesamtschule oder man ginge in die Zweigliedrigkeit. Der Rat müsse den politischen Rahmen stellen und das wünsche sie sich von der Großen Koalition. Statt Schulausschüsse ausfallen zu lassen, sollte im Schulausschuss darüber diskutiert werden, wie es weitergehe, sodass man vielleicht noch in diesem Jahr dazu komme, etwas neu gründen für das, was geschlossen werde.

Ratsherr Krott, SPD, entgegnet, dass die Große Koalition sich selbstverständlich intensive Gedanken mache, wie man reagieren werde. Über die Fraktionsgrenzen hinweg sei man mitten in der Diskussion und werde auch schon bald zu Entscheidungen kommen, was man anstelle setze.

Der Oberbürgermeister lässt sodann über den Beschlussentwurf der Verwaltung abstimmen.

Beschluss:

Der Rat der Stadt Aachen beschließt bei zwei Stimmenthaltungen die Schließung der Gemeinschaftshauptschule Burtscheid auslaufend ab dem 01.08.2018. Die auslaufende Schließung wird längstens solange fortgeführt, wie ein ordnungsgemäßer Unterrichtsbetrieb an der Schule fortgeführt werden kann.

Weiterhin wird die Verwaltung beauftragt, die notwendige Genehmigung bei der oberen Schulaufsichtsbehörde einzuholen.

zu 5 Bewohnerparken "V" (Viktoriaallee) und "Z" (Zollernstraße); hier: Ergebnisse der Nacherhebung Vorlage: FB 61/0822/WP17

Der Oberbürgermeister weist auf die geänderten Beschlussfassungen in der Bezirksvertretung Aachen-Mitte und im Mobilitätsausschuss hin, die den Ratsmitgliedern vorliegen.

Ratsfrau Moselage, FDP, erklärt, dass ihre Fraktion grundsätzlich kein Problem mit der Vorlage habe, lediglich was die Sonderparkberechtigung betreffe. Im Gegensatz zu Studenten müssten Auszubildende ein ÖV-Monats-Ticket nachweisen, um eine Sonderparkberechtigung zu erhalten. Die FDP wünsche eine Streichung aus dem Beschlussvorschlag, damit es keine Ungleichbehandlung zwischen Studenten und Auszubildenden gebe.

Ratsfrau Lux, AfD, stimmt Frau Moselage in diesem Punkt zu. Des Weiteren weist sie darauf hin, dass

unter Punkt 9 das Parkhaus am Justizzentrum als weiterer Stellplatz genannt werde. Dieses sei aber bereits ab acht Uhr morgens völlig zu, sodass selbst Mitarbeiter des Justizzentrums in umliegenden Straßen nach Parkplätzen suchen müssten. Sie schlägt vor, diesen Punkt herauszunehmen. Ansonsten stimme sie der Vorlage zu.

Da er nicht den Eindruck habe, dass die von Ratsfrau Moselage und Ratsfrau Lux geäußerten Änderungsvorschläge eine Mehrheit finden, so der Oberbürgermeister, lässt er sodann über die Beschlussempfehlung der Bezirksvertretung Aachen und des Mobilitätsausschusses abstimmen.

Beschluss:

Der Rat der Stadt Aachen nimmt die Ausführungen der Verwaltung über die positive Wirkung der Einführung der Bewohnerparkzone „V“ und „Z“ zur Kenntnis und beschließt bei zwei Stimmenthaltungen für die Dauer von einem Jahr in den Bewohnerparkzonen „V“ und „Z“ die Ausweitung der Sonderparkberechtigten.

Sonderparkberechtigt werden:

- a) Hauptwohnsitzler mit auf den Hauptwohnsitz in Aachen zugelassenem Kfz (Kennzeichenmitnahme möglich).
- b) Hauptwohnsitzler, die ein Firmenfahrzeug nutzen. Für Firmenfahrzeuge ist die dauerhafte dienstliche und private Nutzung lohnsteuerwirksam nachzuweisen.
- c) Hauptwohnsitzler, die an einer Hoch- oder Fachhochschule immatrikuliert sind und denen ein Fahrzeug nicht nur vorübergehend von Familienangehörigen zur Verfügung gestellt wird.
- d) Hauptwohnsitzler, die eine Ausbildung machen, ein ÖV-Monats-Ticket nachweisen und denen ein Fahrzeug nicht nur vorübergehend von Familienangehörigen zur Verfügung gestellt wird.
- e) Hauptwohnsitzler, die ein CarSharing-Fahrzeug nutzen und die Mitgliedschaft zu der Organisation nachweisen.
- f) Familienangehörige, die eine nachweislich häuslich, pflegebedürftige Person unterstützen, die ihren Hauptwohnsitz in einer Bewohnerparkzone hat. Der Bewohnerparkausweis bezieht sich auf den Wohnsitz der pflegebedürftigen Person.

Jeder Berechtigte erhält nur einen Bewohnerparkausweis für ein Kraftfahrzeug.

zu 6 Erhöhung der Eintrittspreise von Stadttheater und Musikdirektion Aachen ab der Spielzeit 2018/19

Vorlage: E 46/47/0068/WP17

Der Oberbürgermeister weist darauf hin, dass im Betriebsausschuss am 19. April 2018 eine Rundung der Preise auf volle 10 Cent diskutiert, allerdings nicht beschlossen wurde, sodass jetzt über die damals schon vorliegenden krummen Preise abgestimmt werde.

Ratsherr Palm, Allianz für Aachen, wird dem Beschlussvorschlag nicht zustimmen, da es um eine

Preiserhöhung von immerhin 10 % gehe. Eine solche Preissteigerung führe zwangsläufig zu einem Besucherrückgang und habe somit einen gegenteiligen Effekt auf die Ertragssituation.

Ratsherr von Hayn, Piratenfraktion, hält es für sinnvoller, über die 90 % ungedeckten Ausgaben zu reden, da seiner Meinung nach das Theater eher ein Ausgaben- als ein Einnahmenproblem hat und es den Aufwand nicht wert gewesen sei, 529 Preise anzupassen.

Ratsherr Pilgram, Grüne Fraktion, spricht sich ebenfalls gegen die Preiserhöhung aus. Vor neun Monaten sei in Aussicht gestellt worden, dass das Theater sein gesamtes Preissystem noch mal überarbeite. Dies sei auch dringend notwendig, denn es gebe mindestens 32 Angebote und innerhalb dieser Angebote bis zu zehn oder zwölf Differenzierungen. Eine Überarbeitung sei jedoch nicht erfolgt. Die Vorlage beziehe sich darauf, dass die Vertreter der Fraktionen einer 10%igen Erhöhung zugestimmt hätten. Wenn man aber nachrechne, stelle man fest, dass die Erhöhung meistens höher sei und bis zu 15 % betrage. Gerade in den Segmenten mit den niedrigen Eintrittspreisen sei sie viel höher als 15 %. Zudem müsse man die Preissteigerung nach draußen kommunizieren. Die Grüne Fraktion vermisse außerdem einen Vorschlag, wie man das Marketing verbessern könne. Eine Preiserhöhung ohne eine Verbesserung auf der Marketingseite würde nicht funktionieren. Da riskiere man, dass weniger Leute ins Theater gingen und die Folge davon sei, dass die erhofften Mehreinnahmen nicht erzielt werden könnten. Er verweist auf Beispiele anderer Städte wie z.B. Bonn, die ein externes Beratungsunternehmen beauftragt hätten. Die Förderung des Landes könne die Situation natürlich ein wenig verbessern, aber angesichts der finanziellen Lage des Landes könne man sich nicht darauf verlassen, dass dauerhaft gezahlt werde. Die Große Koalition habe mit der Zielvereinbarung die Verantwortung an das Theater abgegeben. Ein verantwortungsvoller Umgang mit dem Theater sei aber, entweder dem Theater eine solide Basis zu geben oder aber die unbequeme Frage zu stellen, ob man das Theater noch brauche in dieser Struktur. Seine Fraktion wolle das Theater in seiner jetzigen Struktur erhalten, aber verbessern. Eine Eintrittspreiserhöhung trage aber in keiner Weise dazu bei.

Ratsherr Bruynswyck, CDU-Fraktion, erklärt als Vorsitzender des Betriebsausschusses Theater und VHS, dass diese Diskussion in den vergangenen Monaten bereits im Betriebsausschuss geführt worden sei. Wenn man davon ausgehe, dass die letzten Preiserhöhungen schon über zehn Jahre zurück lägen, dann hätte man in dieser Zeit sicherlich schon mehrfach erhöhen müssen und läge jetzt bei weit höheren Preisen. Mehrheitlich habe man sich im April im Betriebsausschuss für die 10%ige Preiserhöhung ausgesprochen, weil sie eine Grundlage schaffe, die neue Spielzeit mit einer neuen Verwaltungsdirektorin und einem neuen GMD so zu beginnen, dass man in der Lage sei, Dinge wie z.B. Marketing vorzubereiten. Die mit dem Theater abgeschlossene Leistungs- und Finanzierungsvereinbarung enthalte mehrere Bausteine, und einer dieser Bausteine sei eine 10%ige Preissteigerung. Wenn diese jetzt nicht beschlossen würde, breche ein großer Baustein aus der Vereinbarung weg. Er bittet darum, der Beschlussempfehlung des Betriebsausschusses Theater und VHS zu folgen, um eine gewisse Sicherheit zu erlangen und mit neuem Elan in die neue Spielzeit zu gehen.

Ratsfrau Epstein, Fraktion Die Linke, findet es traurig, dass die einzige Antwort auf das Thema

„Eigenbetriebe im Bereich Kultur brauchen Planungssicherheit“ eine Erhöhung der Preise sei. Es sei keine gute Idee, eine solch extreme Preiserhöhung zu machen, gerade jetzt, wo das Theater sich so viel Mühe gemacht habe, mehr junge Leute ins Theater zu bekommen. Man werde Publikum verlieren und wenn man nach einem halben Jahr oder einem Jahr die Erhöhung zurücknehmen würde, sei es zu spät.

Ratsfrau Reuß, SPD-Fraktion, macht deutlich, dass die Sozialdemokraten die Letzten seien, die nicht die Teilhabe der Bevölkerung am kulturellen Leben hoch auf die Fahnen geschrieben hätten. Man habe Verantwortung übernommen, werde sie auch weiterhin übernehmen, müsse aber auch den Deckungsgrad des Theaters positiv beeinflussen. Sie weist auf die besondere Situation des Theaters hin mit neuer Verwaltungsdirektorin, die in der kurzen Zeit, die sie verantwortlich für Vorlagen sei, eine differenzierte Darlegung nicht erbringen konnte. Es werde externe Beratung zur Neustrukturierung des Abonnenten- und Eintrittswesen herangezogen und erst dann werde man eine solide Gestaltung der Eintrittspreise haben. Zunächst aber müsse man den Weg gehen, und es sei falsch zu verschweigen, dass viele Jahre keine Erhöhung der Eintrittspreise stattgefunden habe und es immer noch die Möglichkeit gebe, zum kleinen Preis an einer Kinokarte orientiert ins Theater zu gehen. Die Nichtverantwortung weise sie entschieden zurück.

Ratsherr Pilgram, Grüne Fraktion, weist auf die am folgenden Tag stattfindende Vorstellung des neuen Programms hin und fragt, ob in den Programmheften dann auch schon die neuen Preise enthalten seien.

Beigeordnete Schwier erklärt, dass in der Regel das Programm in den Inhalten vorgestellt werde und in einem extra Beiblatt die Preise enthalten seien. Sie nehme nicht an, dass dieses Beiblatt schon dabei sein würde, sondern dass man jetzt erst den Beschluss abwarten und es dann in Druck geben werde.

Der Oberbürgermeister lässt sodann über den Beschlussentwurf der Verwaltung abstimmen.

Beschluss:

Der Rat der Stadt Aachen beschließt bei 17 Gegenstimmen und einer Enthaltung, die Eintritts- und Abonnementpreise von Stadttheater und Musikdirektion Aachen festzusetzen.

zu 7 5. Nachtrag zur Gebührenordnung für Parkscheinautomaten im Gebiet der Stadt Aachen (Parkgebührenordnung) Förderung der Elektromobilität durch die Befreiung von Parkgebühren von E-Mobilen beim Parken an Parkscheinautomaten Vorlage: B 03/0109/WP17

Ratsherr Helg, Vorsitzender der FDP-Fraktion, erklärt, dass seine Fraktion der Änderung der Parkgebührenordnung nicht zustimmen werde. Sie seien mit Sicherheit auch Fans der Elektromobilität und stolz auf Aachens Vorreiterrolle, aber der Meinung, dass die Förderung der Elektromobilität nicht durch eine dann auch noch auf zwei Jahre befristete Befreiung von der Gebührenpflicht für die Parkscheinautomaten gefördert werden könne. Dies regle sich nur durch den Preis, durch die

Entwicklung der Technik und durch ausreichende Lademöglichkeiten.

Ratsherr Deumens, Vorsitzender der Fraktion Die Linke, lehnt für seine Fraktion den vorliegenden Beschlussvorschlag und damit den Nachtrag zur Gebührenordnung ebenfalls ab. Die E-Mobilität sei zwar ein Baustein, wenn es darum ginge, die Luft in Aachen besser zu machen und besser werden zu lassen, es gebe aber auch kritische Aspekte bei der E-Mobilität und bei E-Autos zu betrachten. Zum einen sei die E-Mobilität nicht so umweltfreundlich, wie immer gesagt werde, denn der Strom käme nicht nur von erneuerbaren Energien, zum anderen würden auch E-Autos die Straßen verstopfen. Ein weiterer Punkt sei die Produktion der Batterien, die Kobalt benötigten und dieser unter sehr unmenschlichen Bedingungen, vor allen Dingen im Kongo, gewonnen werde. Ziel seiner Fraktion sei es darüber hinaus, weniger und nicht kostenlosen Parkraum zu haben. Menschen, die sich ein E-Auto leisten könnten, seien auch in der Lage, die entsprechenden Parkgebühren zu zahlen.

Seine Fraktion werde dem Beschlussvorschlag zustimmen, so Ratsherr Teuku, Sprecher der Piratenfraktion, denn man sehe das als einen Schritt in die richtige Richtung. Er stimme aber auch seinem Vorredner zu, was die Kobaltgewinnung angehe, was aber auch an der verfehlten Außen- und Entwicklungspolitik der Bundesregierung liege. Er spricht die Diskussion im gestrigen Finanzausschuss an und fragt, ob es sich um eine Ordnungswidrigkeit handele, wenn ein Elektroauto an der Ladesäule parke, das Elektroauto aber nicht fähig sei, an der Ladesäule zu tanken und nur so tue.

Der Oberbürgermeister erklärt, dass dies nicht so einfach zu beantworten sei, weil es auch schwierig zu kontrollieren sei und es keine große Anzahl von Fällen mit genau dieser Fallkonstellation gebe. Es sei aber Fakt, dass tatsächlich viele Elektroautos die Ladesäulenplätze für längere Zeit blockierten, als sie zum Laden benötigten und somit Parkgebühren an anderer Stelle sparten. Häufig seien es auch auswärtige Gäste, die diese Säulenstandorte ansteuern würden, selbst wenn sie gar nicht laden müssten.

Ratsherr Teuku ergänzt, dass er auch die STAWAG-Kunden meinte, die ein Auto haben, das nur an 16 Ampere-Säulen geladen werden kann und eine 32 Ampere-Säule blockieren für Kunden, die da tanken wollten und es dann nicht könnten.

Der Oberbürgermeister führt aus, dass es nicht nur um 16 und 32 Ampere ginge, sondern auch um die Frage, welches Kabel zugelassen oder nicht zugelassen und damit ladefähig oder nicht ladefähig sei. Es gebe nur ganz wenige Sonderfälle, wo dies eintreten könne, aber er bezweifle, dass die Ordnungskräfte diese Spezialfälle bisher in irgendeiner Weise hätten ahnden können.

Ratsherr Palm, Allianz für Aachen, wird der Änderung der Parkgebührenordnung zustimmen, nicht zuletzt weil die Ratsgruppe einen entsprechenden Ratsantrag am 5. Dezember 2017 eingebracht habe.

Ratsfrau Rhie, SPD-Fraktion, dankt Herrn Palm für seine Steilvorlage, weil ihr dies die Möglichkeit biete, darauf hinzuweisen, dass der 12. Oktober 2017, als der Mobilitätsausschuss einstimmig beschlossen habe, der Verwaltung den Auftrag mitzugeben, eine Möglichkeit der Verbesserung der Parkraumbewirtschaftung für Elektrofahrzeuge zu erarbeiten, vor dem 5. Dezember liege. Sie gestehe

allerdings ein, dass ihre Fraktion durchaus Bedenken und Einwände hatte, die in der Oktobersitzung diskutiert wurden. Einerseits habe die Elektromobilität ein großes Potenzial, gerade das Problem der schlechten und ungesunden Luft in den Städten zu lösen, andererseits wisse man, dass es andere Probleme gebe, die dadurch auch noch weiter verstärkt werden könnten bzw. weiter bestünden. Deswegen habe man sich auch aufgrund der Verwaltungsvorlage und der Beratung im Ausschuss dazu entschlossen, diesem Kompromiss einer zeitlich begrenzten Lösung quasi zuzustimmen und würde das auch gerne erproben. Die Große Koalition habe allerdings im letzten Mobilitätsausschuss die Verwaltung aufgefordert, gleichzeitig weitere alternative Konzepte und Maßnahmen zu erarbeiten, damit die Ladeinfrastruktur tatsächlich nur zum Laden belegt sei. Ihre Fraktion wolle die Elektromobilität vor allem im Bereich ÖPNV sowie Car- und Bike-Sharing fördern, weil sie sich davon mehr verspreche als vom motorisierten Individualverkehr in den Innenstädten.

Ratsfrau Seufert, die Sprecherin der Grünen Fraktion, schließt sich den Worten ihrer Vorrednerin an. Es sei Masche der Allianz für Aachen, die Ideen der anderen aufzugreifen und dann ihre Anträge so aussehen zu lassen, als hätten sie die Ideen gehabt. Dies sei jedoch eindeutig nicht der Fall gewesen und deswegen stimme man heute nicht den Antrag der AfD und Allianz für Aachen ab, sondern das, was die Verwaltung bereits erarbeitet habe.

Beschluss:

Der Rat der Stadt beschließt bei sieben Gegenstimmen und einer Stimmenthaltung den 5. Nachtrag zur Gebührenordnung für Parkscheinautomaten im Gebiet der Stadt Aachen (Parkgebührenordnung).

zu 8 Erlass eines zweiten Nachtrages zur Gebührensatzung für die Inanspruchnahme des Rettungsdienstes der Stadt Aachen
Vorlage: FB 37/0037/WP17

Beschluss:

Der Rat der Stadt Aachen beschließt einstimmig den in der Anlage beigefügten zweiten Nachtrag zur Gebührensatzung für die Inanspruchnahme des Rettungsdienstes der Stadt Aachen als Satzung. Der zweite Nachtrag ist Bestandteil dieses Beschlusses und der Originalniederschrift als Anlage beigefügt.

zu 9 4. Nachtrag zur Zweitwohnungssteuersatzung
Vorlage: FB 22/0020/WP17

Ratsfrau Lux, AfD, steht seit Jahren der Zweitwohnungssteuer eher kritisch gegenüber. Die Änderung führe jedoch zu einer Entlastung gerade junger Menschen, die studieren oder eine Ausbildung absolvieren, und daher stimme sie zu.

Beschluss:

Der Rat der Stadt beschließt einstimmig den in der Anlage aufgeführten 4. Nachtrag zur Zweitwohnungssteuersatzung der Stadt Aachen vom 11.12.2002. Er tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft.

- zu 10 Vertrag mit der Verbraucherzentrale NRW zur Finanzierung der Verbraucherberatungsstelle Aachen für die Jahre 2019 bis 2023 (Allgemeine Verbraucherberatung einschl. Schuldnerberatung)**
Vorlage: FB 36/0260/WP17

Beschluss:

Der Rat der Stadt Aachen nimmt die Ausführungen der Verwaltung zustimmend zur Kenntnis und stimmt dem Abschluss des Vertrages zur Weiterführung der Finanzierung der Allgemeinen Verbraucherberatung einschließlich Schuldnerberatung bei der Verbraucherberatungsstelle in Aachen für die Jahre 2019 bis 2023 einstimmig zu.

- zu 11 Erlass einer Satzung über ein besonderes Vorkaufsrecht gem. § 25 BauGB im Stadtbezirk Aachen-Mitte für den Bereich Jülicher Straße / Prager Ring**
Vorlage: FB 61/0916/WP17

Beschluss:

Der Rat der Stadt nimmt den Bericht der Verwaltung zur Kenntnis.

Er beschließt zur Sicherung einer geordneten städtebaulichen Entwicklung für die im Planbereich befindlichen Grundstücke im Stadtbezirk Aachen-Mitte für den Bereich zwischen Jülicher Straße, Prager Ring, Bahntrasse und Wurmbenden einstimmig eine Satzung zur Ausübung eines besonderen gemeindlichen Vorkaufsrechts gemäß § 25 Absatz 1 Satz 1 Nr. 2 BauGB.

- zu 12 Erlass einer Satzung über ein besonderes Vorkaufsrecht gem. § 25 BauGB im Stadtbezirk Aachen-Mitte für den Bereich des Bebauungsplanes Nr. 885 - Joseph-von-Görres-Straße -**
Vorlage: FB 61/0918/WP17

Beschluss:

Der Rat der Stadt nimmt den Bericht der Verwaltung zur Kenntnis.

Er beschließt zur Sicherung einer geordneten städtebaulichen Entwicklung für die im Geltungsbereich des Bebauungsplanes Nr. 885 – Joseph-von-Görres-Straße / Wertzgelände - befindlichen Grundstücke einstimmig eine Satzung zur Ausübung eines besonderen gemeindlichen Vorkaufsrechts gemäß § 25 Absatz 1 Satz 1 Nr. 1 BauGB.

**zu 13 Beschluss über eine Veränderungssperre für den Bereich Nikolausstraße,
Antoniusstraße und Mefferdatisstraße im Stadtbezirk Aachen-Mitte**
Vorlage: FB 61/0925/WP17

Ratsherr Helg, der Vorsitzende der FDP-Fraktion, verweist auf die ausführliche Diskussion im Planungsausschuss und teilt mit, dass seine Fraktion dem Erlass der Veränderungssperre auch heute nicht zustimmen werde. Eine Novellierung der Satzung wäre das bessere Mittel gewesen. Wenn allerdings schon eine Veränderungssperre beschlossen werden solle, dann für das gesamte Plangebiet entlang der Antoniusstraße, alleine schon aus Gründen der Gleichbehandlung. Die FDP befürchte vor allen Dingen, nach vier Jahren in die Entschädigungspflicht zu kommen, und bei der Größe des Plangebietes und den vielen Parzellen kämen dann auf die Stadt erhebliche Ausgleichszahlungen zu, vor allem vor dem Hintergrund, dass gerade der Fall der Entschädigungspflicht an einem anderen Ort in Aachen im vergangenen Monat eingetreten sei.

Ratsherr Baal, der Vorsitzende der CDU-Fraktion, weist auf die mehrheitliche Zustimmung im Planungsausschuss hin. Auch im Planungsausschuss habe die FDP nicht verraten, wie man einerseits sich dafür aussprechen könne, die Bordellbetriebe in der Antoniusstraße nach Möglichkeit einzustellen und zu verlagern und andererseits ausgerechnet gegen die Veränderungssperre sein könne.

Der Oberbürgermeister lässt sodann über die Beschlussempfehlung der Verwaltung abstimmen.

Beschluss:

Der Rat der Stadt beschließt gem. § 14 Abs. 1 und § 16 Abs. 1 BauGB bei zwei Gegenstimmen die als Anlage beigefügte Satzung über eine Veränderungssperre für den Bereich vom Eckgrundstück Nikolausstraße/Antoniusstraße bis Antoniusstraße 22, Antoniusstraße 3 - 29 und Mefferdatisstraße 8 im Stadtbezirk Aachen- Mitte.

**zu 14 Bebauungsplan Nr. 965 Verlautenheidener Straße / Kelmesbergweg - für den Planbereich
im Stadtbezirk Aachen-Haaren zwischen Verlautenheidener Straße und Kelmesbergweg
hier: Satzungsbeschluss gem. §10 Abs. 1 BauGB**
Vorlage: FB 61/0922/WP17-1

Beschluss:

Der Rat der Stadt beschließt einstimmig wie folgt:

Der Rat der Stadt nimmt den Bericht Verwaltung zum Bebauungsplan Nr. 965 – Verlautenheidener Straße/ Kelmesbergweg – sowie den städtebaulichen Vertrag zur Kenntnis.

Er beschließt, nach Abwägung der privaten und öffentlichen Belange die zu sämtlichen Verfahrensschritten vorgebrachten Stellungnahmen der Öffentlichkeit sowie der Behörden, die nicht berücksichtigt werden konnten, zurückzuweisen.

Darüber hinaus beschließt der Rat der Stadt den Bebauungsplan Nr. 965 Verlautenheidener Straße / Kelmesbergweg - für den Planbereich im Stadtbezirk Aachen-Haaren zwischen Verlautenheidener Straße und Kelmesbergweg gem. § 10 Abs. 1 BauGB als Satzung und die Begründung hierzu.

- zu 15 Aufhebung des Durchführungsplans Nr. 1 der ehemaligen Gemeinde Brand einschließlich aller Änderungen**
hier: Satzungsbeschluss gem. § 10 Abs. 1 BauGB
Vorlage: FB 61/0943/WP17

Beschluss:

Der Rat der Stadt nimmt den Bericht der Verwaltung zur Kenntnis.

Er beschließt einstimmig die Aufhebung des Durchführungsplans Nr. 1 der ehemaligen Gemeinde Brand einschließlich aller Änderungen für den Planbereich im Stadtbezirk Aachen-Brand nördlich der Trierer Straße zwischen Nordstraße und Freunder Landstraße gem. § 10 Abs. 1 BauGB als Satzung und die Begründung hierzu.

- zu 16 Über- und außerplanmäßige Aufwendungen/Auszahlungen/Verpflichtungsermächtigungen:**

- zu Über- und außerplanmäßige**
16.1 Aufwendungen/Auszahlungen/Verpflichtungsermächtigungen, Haushaltsjahr 2018, Produkt 021501 Brandbekämpfung, Nachrüstung von 5 Hubrettungsfahrzeugen

Dieser Tagesordnungspunkt war zurückgezogen worden.

- zu 17 Neuerstellung des Brandschutzbedarfsplanes der Stadt Aachen**
Vorlage: FB 37/0036/WP17

Der Oberbürgermeister weist auf die Tischvorlage mit einigen redaktionellen Änderungen hin, die bei der Beschlussfassung zu berücksichtigen seien.

Ratsfrau Griepentrog berichtet als Vorsitzende des Ausschusses für Umwelt und Klimaschutz über die mehrmalige Diskussion und bedankt sich bei der Feuerwehr sowie der Freiwilligen Feuerwehr für die tatkräftige Unterstützung. Der Fachausschuss habe dem Beschlussvorschlag einstimmig zugestimmt. Mit dem neuen Brandschutzplan gingen eine Menge neuer Aufgaben einher, die Geld kosten würden, um die man letztendlich aber nicht herunkäme.

Es erfolgen keine weiteren Wortmeldungen und der Oberbürgermeister stellt den Beschlussvorschlag der

Verwaltung zur Abstimmung.

Beschluss:

Der Rat der Stadt Aachen beschließt einstimmig den Brandschutzbedarfsplan der Stadt Aachen.

zu 18 Nachhaltige Sicherung des Kurstandorts Burtscheid

Vorlage: Dez III/0017/WP17

Die Vorlage beschreibe die Situation in Burtscheid sehr gut, so Ratsherr Baal, der Vorsitzende der CDU-Fraktion. Sie beschreibe sehr gut, dass Handlungsbedarf bestehe und wie wichtig es sei, die verschiedenen Player an einen Tisch zu bringen mit dem Schwertbad, mit der Rosenquelle und deren Möglichkeiten, das zu nutzen. Er weist darauf hin, dass in der Dammstraße eine Kanalsanierung anstehe, die zwangsweise dazu führen werde, dass auch die Führung des Thermalwassers in die Hand genommen werde. Im Innenstadtkonzept 2022 sei ein Projekt zur Städtebauförderung angemeldet, das die Möglichkeit beinhalte, das Thermalwasser in die Gestaltung des Kurparks einzubringen und in die Offenlage zu bringen. Für die Belegenheit in Burtscheid und das Kur- und Badewesen in Aachen wäre es von herausragender Bedeutung, wenn es gelingen würde, dieses Ensemble zusammen mit Rosenquelle und Schwertbad auf den Weg zu bringen. Die CDU-Fraktion stimme daher der Vorlage zu.

Für die Grüne Fraktion erklärt Ratsfrau Dr. Lassay ebenfalls Zustimmung. Der Bereich Kurwesen habe sich in den letzten Jahren deutlich weiter entwickelt und auch gesundheitspolitisch sei das sicher neben der wirtschaftlichen Bedeutung für die Stadt eine sinnvolle Initiative, diesen Bereich zu stärken, gerade in Zeiten abnehmender Liegezeiten in den Krankenhäusern. Es würden ja auch schon moderne Konzepte entwickelt, wo auch psychosomatische Erkrankungen mit ins Visier genommen würden.

Ratsherr Deumens, Vorsitzender der Fraktion Die Linke, teilt mit, dass seine Fraktion den Beschlussvorschlag ebenfalls unterstütze. In den meisten Fällen könne man den Vorstellungen und auch den Darlegungen der Verwaltung folgen. Auch die von der Verwaltung aufgeworfenen Fragen seien richtig, zum einen, dass es erhebliche Bedenken gegen die Inanspruchnahme des Kurgartens gebe und dass es zum anderen wichtig sei, bei der Suche nach einem oder mehreren neuen Standorten die städtebaulichen aber auch die Umweltaspekte mit dem Raumbedarf der Kliniken zu verbinden.

Beschluss:

Der Rat der Stadt Aachen nimmt den Sachstandsbericht zur Kenntnis und beauftragt die Verwaltung einstimmig, mögliche Standortvarianten für die Erweiterung bzw. den Neubau einer zukunftsfähigen Rehaklinik zu erarbeiten, um den Rehastandort Burtscheid langfristig zu sichern.

zu 19 Wahl des Ausschusses beim Amtsgericht, der die Schöffinnen und Schöffen für die Amtsperiode 2019-2023 aus der Vorschlagsliste wählt und der über etwaige Einsprüche gegen die Vorschlagsliste zu entscheiden hat
Vorlage: FB 01/0413/WP17

Der Oberbürgermeister teilt mit, dass vier Vertrauenspersonen und vier Stellvertreter gewählt werden müssen und verliest die Namen der von den Fraktionen vorgeschlagenen Personen.

Beschluss:

Der Rat der Stadt wählt einstimmig folgende Vertrauenspersonen für den Ausschuss:

Vertrauensperson

1. Frau Marianne Krott, CDU
2. Herr Stefan Auler, CDU
3. Ratsfrau Daniela Parting, SPD
4. Herr Helmut Ludwig, Grüne

Stv. Vertrauensperson

1. Ratsherr Harro Mies, CDU
2. Ratsherr Alexander Gilson, CDU
3. Ratsfrau Rosa Höller-Radtke, SPD
4. Frau Dr. Susanne Kütke, Grüne

zu 20 Anfragen:

zu Ratsanfragen

20.1 Vorlage: FB 01/0415/WP17

Beschluss:

Der Rat der Stadt nimmt die nach der Geschäftsordnung fristgerecht eingereichten Ratsanfragen zur Kenntnis.

zu Stellungnahmen zu Ratsanfragen

20.2 Vorlage: FB 01/0416/WP17

Bürgermeister Plum, SPD-Fraktion, moniert die ausstehenden Antworten auf seine Anfrage vom 18. April 2018 sowie eine weitere Anfrage aus 2017.

Auch Ratsfrau Begolli, Fraktion Die Linke, vermisst die Antwort auf eine Ratsanfrage ihrer Fraktion.

Der Oberbürgermeister sagt die Beantwortung der Anfragen zu.

Beschluss:

Der Rat der Stadt nimmt die von der Verwaltung vorgelegten Stellungnahmen zu verschiedenen Ratsanfragen zur Kenntnis.

zu 21 Ratsanträge

Vorlage: FB 01/0417/WP17

Beschluss:

Der Rat der Stadt nimmt die fristgerecht eingereichten Ratsanträge zur Kenntnis und verweist sie gemäß § 12 Abs. 3 der Geschäftsordnung an die jeweils zuständige Stelle (Bezirksvertretung, Fachausschuss, Oberbürgermeister).

zu 22 Umbesetzung in Ausschüssen und anderen Gremien:**zu Nachwahl eines Mitgliedes für den Beirat bei der unteren Naturschutzbehörde der Stadt****22.1 Aachen**

Vorlage: FB 36/0252/WP17

Beschluss:

Der Rat der Stadt Aachen wählt einstimmig Frau Nadine Frey für den Stadtsportbund Aachen als Mitglied in den Beirat bei der unteren Naturschutzbehörde der Stadt Aachen gemäß der Empfehlung des Ausschusses für Umwelt und Klimaschutz.

zu Besetzung Aufsichtsrat des aachen tourist service e.V.**22.2 Vorlage: FB 01/0412/WP17**

Der Oberbürgermeister teilt mit, dass als Vertreter der Verwaltung Frau Noerenberg und Herr Prof. Dr. Sicking vorgeschlagen werden, die CDU-Fraktion Ratsherrn Baal, die SPD-Fraktion Ratsfrau Kehren und die Grüne Fraktion den sachkundigen Bürger Dr. Sebastian Breuer benannt hätten.

Beschluss:

Der Rat der Stadt schlägt der ordentlichen Mitgliederversammlung des aachen tourist service e.V. einstimmig

Ratsherrn Harald Baal, CDU,

Ratsfrau Fabia Kehren, SPD, und

den sachk. Bürger Dr. Sebastian Breuer, Grüne,

als Mitglieder für den Aufsichtsrat vor.

Ferner werden als Vertreter der Verwaltung

Frau Caroline Noerenberg

und

Herr Prof. Dr. Manfred Sicking

zur Wahl vorgeschlagen.

zu Umbesetzungsantrag der PIRATEN-Fraktion vom 14.05.2018

22.3 Vorlage: FB 01/0422/WP17

Beschluss:

Der Rat der Stadt beschließt einstimmig die von der PIRATEN-Fraktion mit Schreiben vom 14.05.2018 beantragten Umbesetzungen.

zu 23 Mitteilungen der Verwaltung

Mitteilungen der Verwaltung liegen nicht vor.

zu 24 Neues Kurhaus

Vorlage: FB 01/0420/WP17

Für Ratsherrn Servos, Vorsitzender der SPD-Fraktion, handelt es sich beim Neuen Kurhaus um ein kompliziertes und auch emotionales Thema, welches innerhalb der Fraktion mehrfach sehr intensiv diskutiert wurde. Nach dem Scheitern der Nutzung durch externe Investoren seien sie an das Thema noch mal neu herangegangen. Das Neue Kurhaus gehöre für die SPD-Fraktion zu einem Ensemble, wo es um Veranstaltungen, Amüsement, Hotel, Tourismus, Kongresswesen und auch um Casino gehe. Das Ganze sei ausschlaggebend als Standortfaktor für die Stadt, und die SPD wolle es in seinem Nutzungsspektrum möglichst erhalten. Deshalb lehne sie jede Privatisierung, sowohl dauerhaft als auch temporär, ab, weil sie der Meinung sei, dass dieses Gebäude für die Öffentlichkeit und für alle Menschen der Stadt auch öffentlich behalten werden solle. Das Neue Kurhaus solle als multifunktionales Gebäude die Räume einzeln jeweils für die Bedarfe insbesondere des Eurogress nutzbar machen, das Casino solle

nach Möglichkeit wieder zurückziehen. Wenn man über einen Invest von 50 Millionen rede – 40 Millionen sei die aktuelle Schätzung, aber da seien bestimmte Innenausbauten nicht enthalten – müssten sich auch erhebliche Mehrwerte für die Stadt abbilden. Er spricht verschiedene Alternativen an, wie z.B. zusätzliche Kongresskapazitäten, die sich über die Umwegrendite für die Stadt lohnen würden. Die Räume sollten der Öffentlichkeit erhalten bleiben für verschiedene Initiativen, für verschiedene Vereine, vielleicht sei es auch möglich, Teile der Nutzung der Klangbrücke hinzuziehen, was Spielräume an anderer Stelle verschaffe. Die Diskussion um den Bushof müsse jedoch vollständig unabhängig von der um das Neue Kurhaus geführt werden. Seine Fraktion wünsche von der Verwaltung, dass bis zur nächsten Ratssitzung abschließend geklärt sei, wie man mit Explorado und Maison van den Boer weiter umgehen werde. Ferner solle mit der Landesregierung und Westspiel geklärt werden, was mit dem Standort der Spielbanken passiere, ob Aachen gesichert sei und das Casino zurück an die Monheimsallee ziehe. Des Weiteren solle das Szenario Eigennutzung durch den Eurogress hinreichend detailliert und mit Kosten hinterlegt werden, insbesondere der Frage der Umwegrendite. Es gebe eine Arbeitshypothese, die man aus den Vorlagen für den Betriebsausschuss Eurogress kenne, aber das müsse fundiert und sauber ausgearbeitet werden, damit in einer der nächsten Ratssitzungen abschließend ein Arbeitsauftrag erteilt werden könne.

Seine Fraktion sei der Meinung, dass das Thema ganz in Ruhe und mit viel Augenmaß erledigt werden müsse, so Ratsherr Baal, Vorsitzender der CDU-Fraktion, weil eine Investition, die die Stadt in erheblichem Maße in Anspruch nehme, einer Verständigung mit der Bevölkerung über die Sinnhaftigkeit dieser Investition bedürfe. Die Ensemble-Architektur mit dem Quellenhof und dem Neuen Kurhaus habe durch die Ergänzung durch den Eurogress in den 70er Jahren einen ganz neuen Nutzungsmix erfahren. Problem sei, dass dieser im Rat beschlossene Nutzungsmix auseinanderbreche, zumindest finanziell funktioniere er nicht. Zentral sei sicherlich die Frage, was aus dem Spielcasino werde. Erst wenn dies geklärt sei, könne man anfangen, die vorgestellten Varianten weiter zu prüfen und einzelne Varianten auszuschließen, die offensichtlich nicht in Frage kämen. Bei 40 Millionen Euro lohne es sich, darüber nachzudenken, ob es auch andere Wege, außer die Stadtkasse zu belasten, gebe. 40 Millionen Invest bedeuteten bei einer Nutzungsdauer von 40 Jahren jedes Jahr eine Million für die Abschreibung, zusätzlich Kosten für die Zinsen, plus Einrichtung, plus Betriebskosten, dazu kämen noch Investitionen in die Innenausstattung. Kernfrage sei, ob man bereit sei, das Objekt in der Nutzung unkontrolliert aus der Hand zu geben oder ob man der Meinung sei, dass so ein Objekt öffentlich gebunden sein müsse. Eine private Investition, eine private Nutzung schließe die Öffentlichkeit aus oder schränke sie in weiten Teilen ein. Eine private Nutzung sei von der Stadt nicht zu beeinflussen, außer sie bezahle sie mit. Dies sei aber die Variante, die aus Sicht der CDU vollkommen abstrus sei, sich vorzustellen, dass die Stadt Geld gebe, damit ein Privater seine private Nutzung subventioniert umsetzen könne. Eine öffentliche Nutzung werde sicherlich eine Nutzung sein, die zusammen mit dem Eurogress entwickelt werden müsse.

Ratsherr Lübben, Grüne Fraktion, stellt fest, dass keiner das Gebäude verkaufen wolle, aber beim Antrag der Grünen und der Piraten gehe es um die Möglichkeit, die Erbpachtvariante mit zu prüfen. 40 Millionen seien im Übrigen die Summe, die die Grünen in den Haushaltsplanberatungen immer gefordert hätten für den öffentlichen Wohnungsbau, verteilt über mehrere Jahre. Da hätte es immer geheißen, das Geld sei nicht da. Woher solle das Geld jetzt kommen? Im Finanzausschuss am Vortag sei zwar die Hoffnung auf

höhere Steuereinnahmen ausgesprochen worden, und somit könnte ein bisschen Spielraum vorhanden sein. Wenn dies so wäre, warum dann nicht in den Wohnungsbau investieren, der seiner Meinung nach dringender benötigt würde. Das generiere Einnahmen und entschärfe die Situation auf dem Wohnungsmarkt.

Ratsherr Deumens, Vorsitzender der Fraktion Die Linke, erklärt, dass seine Fraktion eine öffentliche Nutzung wolle. Es sei nicht nur wichtig, dass das Neue Kurhaus in städtischer Hand bleibe, sondern ebenso, dass es auch städtisch genutzt werde. In der letzten Sitzung seien von Herrn Schavan verschiedene Varianten vorgestellt worden und es müsse weiter beraten werden, welche letztlich zum Zuge kommen sollten. Die Idee, dass die Klangbrücke dort einen neuen Platz finden könnte, sei für seine Fraktion sehr interessant. Wie Herr Servos schon richtig gesagt habe, müsse man sicherlich die Planung Neues Kurhaus und die Planung Bushofareal nicht unbedingt zusammenlegen, aber vielleicht würde ein Umzug der Klangbrücke vom Bushofbereich in das Neue Kurhaus die Bushofplanungen erleichtern. Bei einer privaten Nutzung stelle er sich z.B. eine Luxus-Anwaltskanzlei vor, von der die wenigsten Menschen in dieser Stadt etwas hätten. Von anderen, von Herrn Schavan vorgestellten Nutzungen hingegen hätten sehr viele Menschen etwas. Begriffe wie Marktpotenzial und private Investoren im Zusammenhang mit diesem Gebäude gefielen ihm gar nicht. Zum Thema Wohnungsbau weist er darauf hin, dass gerade seine Fraktion natürlich für bezahlbaren Wohnungsbau sei und hier auch weiter aktiv bleibe. Die Probleme hätte man heute teilweise nicht, wenn man sehr viel früher in Sachen bezahlbarer Wohnraum agiert hätte. Auch er spricht die gestrige Finanzausschusssitzung an und bezeichnet die Situation für den Aachener Haushalt als sehr gut. Es sei schon ein gewisser Spielraum da. Seiner Fraktion sei es wichtig, das Neue Kurhaus als städtisches Eigentum und als städtische Nutzung zu behalten, dann könne man immer noch genug für bezahlbaren Wohnraum tun.

Für Ratsherrn Pilgram, Grüne Fraktion, müsse der Rat die Frage nach öffentlicher oder privater Nutzung beantworten, aber die Kernfrage sei dies nicht. Mindestens genauso wichtig sei das Thema Infrastruktur, und zwar die Frage, ob eine Nutzung des Neuen Kurhauses für die aktuellen Anforderungen an städtische Infrastruktur heute möglich und sinnvoll sei. Man könne argumentieren, der Eurogress könnte da Flächen brauchen, aber die grundsätzlichen Probleme des Eurogress würden dadurch nicht gelöst. Die Spielbank würde wahrscheinlich sowieso bald ein privates Unternehmen, das sei also auch keine öffentliche Nutzung. Im Kur- und Badewesen spiele das Neue Kurhaus keine Rolle mehr, dafür habe die Stadt ein teures Thermalbad gebaut. Für andere Nutzungen wie Freizeit, Amusement und Karneval sehe er keinen dringenden Bedarf, sodass man zu der Überlegung kommen könne, dass auch eine private Nutzung durchaus legitim sein könne. Das Neue Kurhaus bleibe natürlich letztendlich über das Modell Erbpacht in der städtischen Verfügung, nur die Nutzung sei keine öffentliche mehr. Er bittet die Ratsmitglieder, die Scheuklappen abzulegen und die Diskussion wirklich zu öffnen. Der Rat oder die Verwaltung sollten ganz unbefangenen prüfen und am Ende der Prüfung würde man die Ergebnisse sehen, ob eine öffentliche Nutzung möglich sei, ob eine private Nutzung schädlich oder möglich sei, ob es Leute gebe, die sich dafür interessierten.

Ratsfrau Plum, CDU-Fraktion, bestätigt, dass die Steuereinnahmen derzeit in der Veranlagung recht gut seien, aber wo man wirklich mit der Gewerbesteuer lande, stelle sich erst im vierten Quartal heraus. 40

Millionen Euro seien das Volumen, das jährlich an Investitionen in der Stadt Aachen insgesamt ausgegeben werde. Mit 25 Millionen sei das Neue Kurhaus in den Haushalt eingestellt auf die Jahre verteilt, sodass zumindest Geld da wäre, und, falls es in die städtische Hand gegeben werde, dem Rat bestimmt etwas einfallen, wie das finanziell hinzukriegen sei. Sie glaube, dass es machbar sei, aber nichtsdestotrotz sei sie der Meinung, auch um die Bevölkerung mitzunehmen bei einer solchen Größenordnung, dass der Rat sich alle Zeit nehmen müsse und auch sollte, um zu überprüfen, welche Optionen es gebe. Für sie gehöre das Neue Kurhaus ebenso wie das Rathaus zu Aachen, dennoch wolle sie nicht so betriebsblind sein zu sagen, es müsse städtisch sein. Sicher habe man eine Verantwortung gegenüber dem Gebäude und der Stadt, aber man habe auch eine Verantwortung gegenüber dem Steuerzahler. Wie Herr Baal gesagt habe, handele es sich bei dem Betrag von 40 Millionen um eine erste Summe, ohne Berücksichtigung der Einrichtung und des Baukostenindex. Erst müsse geklärt werden, was mit dem gefassten Beschluss sei und wie die aktuellen „Vertragspartner“ dazu stünden, und dann käme der nächste Schritt mit der nötigen Seriosität und Ruhe, die ein solches Millioneninvest verlange.

Ratsherr Helg, Vorsitzender der FDP-Fraktion, stellt fest, dass der Rat sich seit der letzten Kommunalwahl alle paar Monate wieder mit der Neukonzeptionierung des Neuen Kurhauses befasse und man im Grunde genommen um vier Jahre zurückgeworfen sei und wieder am Anfang der Debatte stehe. Deswegen gebe er seiner Vorrednerin Recht, dass erst mal die derzeit noch existierenden vertraglichen Absprachen geprüft werden sollten, bevor man in die Prüfung der von Herrn Schavan unterbreiteten Vorschläge gehe. Dafür solle man sich genügend Zeit lassen und vor Ort ein Bild machen, was da räumlich tatsächlich möglich sei und dann auch die Entscheidung treffen, ob eine private Nutzung angestrebt werde oder man es weiter in der Hand der Stadt Aachen belassen wolle. Er appelliere an alle Fraktionen, beim Thema zu bleiben und nicht andere Probleme, wie beispielsweise den Wohnungsbau, mit der Frage der Neukonzeptionierung des Neuen Kurhauses zu kumulieren. Was gestern im Finanzausschuss über das Gewerbesteueraufkommen berichtet worden sei, sei nur eine momentane Bestandsaufnahme. Es sei erfreulich, dass es im Moment ganz gut aussehe, aber nur ein Drittel davon sei wirklich konkret und die anderen zwei Drittel nur Prognosen und Hochrechnungen. Auch er gehe davon aus, dass es bei den Kosten für die Neukonzeptionierung nicht bei 40 Millionen bleibe, auch nicht bei 50 Millionen, er rechne eher mit 60 Millionen. Er halte daher nichts davon, die Vorgabe zu setzen, das in der nächsten Sitzung schon zu entscheiden. Es könne gerne weiter debattiert werden über den Sachstand, aber für die Beschlussfassung solle man sich ein bisschen mehr Zeit lassen.

Ratsherr von Hayn, Piratenfraktion, ist verwundert über die ausführliche Diskussion. Bereits in der vorigen Sitzung hätte eigentlich nicht viel dazu gesagt werden sollen, und diesmal sei der Tagesordnungspunkt im Wesentlichen eingefügt worden, um die Unterlagen nachzureichen. Er sei sehr für eine große öffentliche Debatte über die Nutzung des Gebäudes, was alleine schon aufgrund der Summe notwendig sei, aber es wäre sinnvoll, wenn es besser vorbereitet wäre, auch mit umfassenderen Unterlagen. Gegenüber Herrn Schavan habe er schon zum Ausdruck gebracht, dass er die vorgestellten Alternativen seltsam fand, denn die Beschlusslage, als man auf die Bremse getreten sei, war die, dass das Gebäudemanagement sich nach Alternativen umsehen sollte. Dass die Alternativen ausschließlich eine stadtnahe Nutzung vorsehen, war nicht beschlossen. Seine Fraktion bräuchte noch sehr, sehr viele Zahlen, nicht nur für die Investition, sondern auch für den Betrieb, denn wenn beispielsweise das

Standesamt im Neuen Kurhaus untergebracht würde, müsste man wissen, wie viel Geld man spare dafür, dass andere Immobilien dann nicht mehr belegt würden. Einige Vorredner hätten schon gesagt, dass sie einer privaten Nutzung nicht sehr aufgeschlossen gegenüberstünden. Er habe im Moment den Eindruck, dass viele Leute gar keine Nutzung für eher akzeptabel hielten als eine private Nutzung. Er bittet darum zu überlegen, wie groß das tatsächliche Interesse an der öffentlichen Nutzung an diesem Gebäude sei.

Bürgermeisterin Dr. Schmeer, CDU-Fraktion, schlägt vor prüfen zu lassen, ob es einen privaten Investor gebe. Sie gehe zwar nicht davon aus, nicht nur wegen der hohen Summe, sondern auch, weil sich der Zuschnitt der Räumlichkeiten im Neuen Kurhaus nicht für eine private Nutzung eigne. Auch mit der Schleife der Prüfung, ob man privat in Erbpacht geben könne, werde es dann doch dabei bleiben, dass die Stadt ein Konzept ersinnen müsse, wie man dieses Gebäude der Öffentlichkeit zugänglich mache, denn je mehr Öffentlichkeit, städtische Öffentlichkeit dort sei, umso plausibler werde dem Bürger auch die Ausgabe von 40 Millionen und mehr. Das Kurhaus könne in dem linken Viertel von Vereinen, von Kulturveranstaltungen aus der Klangbrücke, wenn sie sich eigneten, belebt werden. Es sollte den Tanzclub geben, diese sogenannte vierte Nutzung, denn so etwas gebe es noch nicht. Sie erinnert an die Bürgerbefragung in der Schule Passstraße, wie man sich die Entwicklung des Stadtgartens vorstelle. Dort sei auch der Wunsch geäußert worden, wieder ins Kurhaus, ins Café gehen zu können, seitwärts mit Blick auf den Brunnen, mit Blick auf die Musikmuschel. Dies könne man alles wiederbeleben, wenn man es geschickt anstelle und dann auch noch die entsprechende Gastronomie dort einrichte. Bürgernutzung sei für den Aachener greifbarer als die durch Kongressnutzung erzeugte Umwegrentabilität, die sich ja nur schwer errechnen ließe. Aus einer Hand vom Eurogress gefahren könne dies eine Chance für Aachen werden, selbst wenn es eine Menge koste, aber ab und an müsse man auch mal mutig sein.

Ratsherr Servos, Vorsitzender der SPD-Fraktion, weist darauf hin, dass man vier Jahre versucht habe, private Investoren zu gewinnen und keinen gefunden habe, der bereit gewesen wäre, das Kurhaus im Sinne des Ensembles an der Monheimsallee zu betreiben. Man könne dies gerne noch mal versuchen, wenn es aber wie im Antrag der Grünen beschrieben darauf hinauslaufe, dass die Stadt dann trotzdem 30 Millionen für die Sanierung der Außenhülle investieren müsse, dann spare sie ja nichts, sondern gebe einfach nur eine Subvention an einen Privaten, der dann da in einem prima Umfeld sein eigenes Gewerbe betreibe. Den Verkauf des Kurhauses könne er für seine Fraktion ausschließen. Aus Sicht der SPD sei das, was früher Infrastruktur für das Kur- und Badewesen gewesen sei, heute die Infrastruktur für das Kongresswesen. Es gebe einen konkreten Bedarf beim Eurogress nach einem Saal für ungefähr 800 Personen. Im Neuen Kurhaus gebe es einen Saal, der für 850 Personen geeignet sei. Da liege es doch auf der Hand. Heute müsste eigentlich diskutiert werden, was man am Standort Monheimsallee wolle. Es sei ein Ausdruck von Hilflosigkeit, sich hier in die Diskussion über privat oder Stadt zu verstricken. Er habe für seine Fraktion klar gemacht, dass sie den Standort Monheimsallee in dem Ensemble mit Kongresswesen, mit Kur- und Badewesen, mit Hotel stärken wollten, und für sie gehöre auch das Casino dazu. Er wünsche sich als mögliches Konzept eine Ausarbeitung der Variante Eigennutzung, dann könne man darüber diskutieren, wer es betreibe und wie es betrieben werden solle.

Für Ratsfrau Begolli, Fraktion Die Linke, ist einer der zentralen Sätze der Vorlage von Herrn Schavan, dass die Nutzung des Kurhauses das Beste für die Aachenerinnen und Aachener sein solle, deswegen

sollten diese auch in die Diskussion mit einbezogen werden. Sie spricht den hohen für die Sanierung aufgelaufenen Betrag an, der darauf zurückzuführen sei, dass über Jahrzehnte in dieses Haus kein einziger Euro gesteckt worden sei. So gehe es bei vielen öffentlichen Gebäuden, die derart heruntergewirtschaftet würden, bis sich eine Sanierung nicht mehr lohne und dann Verkauf von öffentlichem Eigentum anstünde. Die Verhandlungen mit dem Land sollten sich nicht ausschließlich darauf beschränken, ob das Spielcasino in Landeshand bleibe und ins Neue Kurhaus zurückkehre, sondern es sollte auch geprüft werden, ob das Land seinen vertraglichen Verpflichtungen, die Innensanierung des Bereiches ordnungsgemäß und vertragsgemäß zu erfüllen, nachgekommen sei. Wenn man jetzt höre, dass die Technik genauso wenig gepflegt worden sei wie die Inneneinrichtung, dann sei man vielleicht gar nicht mehr bei 40 Millionen Euro, die an der Stadt hängen blieben. Das Land in Regress zu nehmen, sei sicher schwierig, aber man könne es zumindest auffordern, sich an der Innensanierung zu beteiligen.

Ratsherr Baal, Vorsitzender der CDU-Fraktion, geht auf die Aussagen seiner Vorredner ein und weist darauf hin, dass jede Aktivität, die über den Haushaltsansatz hinausgehe, eine Sondergenehmigung der Bezirksregierung erfordere, egal über welchen Betrag man jetzt spreche. Es sei vollkommen blauäugig, davon auszugehen, dass die laufenden Gewerbesteuereinnahmen der Stadt den Spielraum eröffneten, denn auch erhöhte Gewerbesteuereinnahmen brächten den Haushalt noch nicht zum endgültigen Ausgleich. So lange es keinen Haushaltsausgleich gebe, habe die Stadt nichts über, um es irgendwohin zu investieren, schon gar nicht über 40 Millionen. Deswegen müsse das Thema abgewogen werden, da brauche man Ruhe und jeder, der an den Entscheidungen interessiert sei, habe einen Anspruch darauf, dass das transparent und nachvollziehbar entschieden werde.

Ratsherr von Hayn, Piratenfraktion, stimmt Herrn Servos zu, dass man eine private Nutzung schon Jahre versuche und dies schwierig gewesen sei. Bis jetzt seien aber die Vorgaben gewesen, ob Westspiel reinkomme und ein Frequenzbringer, der Westspiel genehm sei. Diese Situation sei jetzt möglicherweise nicht mehr so.

Der Oberbürgermeister bemerkt, dass es durch einen allzu langen Ablauf über die Sommerferien hinaus weder leichter noch billiger werde. Er benennt fünf Punkte, von denen er annehme, dass sie heute beschlossen werden könnten, wenn das gewünscht sei. Punkt 1: „Die Option einer Eventnutzung durch das Unternehmen Explorado wird nicht weiterverfolgt.“ Darüber würde der Oberbürgermeister deshalb gerne abstimmen, weil Explorado in einem Zusammenhang mit eingebracht wurde, der heute so nicht mehr bestehe, die Verhandlungen durchaus schwierig gewesen seien und er glaube, dass die Konstellation nicht mehr tragfähig wäre. Punkt 2: „Die Verwaltung wird beauftragt zu klären, ob für die Fortführung des Westspiel-Casinos am Standort Aachen ein Wiedereinzug in das Neue Kurhaus notwendig ist.“ Punkt 3: „Im Neuen Kurhaus soll kein offener Restaurantbetrieb eingerichtet, sondern eine Catering-Versorgung geplant werden, bei der die jeweiligen Veranstalter aus mehreren Caterern auswählen können.“ Punkt 4: „Die Vergabe der Räume soll durch den Eigenbetrieb Eurogress erfolgen. Priorität hat die Vergrößerung des Angebotes für Kongresse.“ Punkt 5: „Die Verwaltung wird beauftragt zu prüfen, ob eine Finanzierung der weiteren Umbaukosten durch den städtischen Haushalt oder durch den Eurogress erfolgen soll.“

Ratsherr Baal, Vorsitzender der CDU-Fraktion, hält es für richtig, dass die Punkte benannt wurden und man jetzt darüber diskutieren könne, ob man sie für entscheidungsreif hielte. Er habe den Vorschlag von Ratsherrn Servos so verstanden, dass der Rat die Verwaltung beauftragen möchte, mit Explorado, Maison van den Boer und Westspiel Gespräche zu führen, um die Situation zu klären, in welchem Zusammenwirken man im Moment sei, wobei er ausdrücklich den Begriff Vertrag vermeide. Er empfehle jedem, hier keinen Beschluss zu fassen, die Stadt Aachen sammle ihren Beschluss vom ... wieder ein, weil er nicht abschätzen könne, wie der Kontakt mit den drei Benannten sei und ob die Stadt durch einen einseitigen Beschluss möglicherweise in eine Ersatzpflicht kommen könnte. Er glaube es nicht, aber die Verwaltung habe damit den Spielraum, den sie brauche. Ob es eine Cateringgastronomie oder einen Vollrestaurationsbetrieb geben solle, hänge natürlich stark an der Frage, was sich im Rest des Gebäudes abspiele, diese Frage würde er daher gerne auf die Juni-Sitzung zurückstellen. Dasselbe gelte für das Thema Eurogress, weil das auch gegenüber den Kollegen, die den Antrag eingebracht hätten, nicht fair sei. Er könnte sich vorstellen, dass die Verwaltung den Punkt aufgreife, zur nächsten Sitzung den Antrag aufbereite und dazu eine Beschlussempfehlung gebe. Die Finanzierung sei ebenfalls ein Thema, das erst in der nächsten Sitzung besprochen werden sollte. Explizit beschlossen werden sollte nur der Auftrag an die Verwaltung, Explorado, Westspiel und Maison van den Boer abschließend zu klären.

Ratsherr Servos, Vorsitzender der SPD-Fraktion, ergänzt, dass man an der Diskussion sehe, dass der Rat relativ orientierungslos sei und der vorgelegte offene Beschlussentwurf vielleicht ein wenig zu offen sei. Aus seiner Sicht sei wichtig, dass mit Westspiel geklärt werde, unter welchen Bedingungen sie zurückziehen würden und was die Perspektive für den Standort sei. Seine Fraktion würde sich darüber hinaus freuen, wenn das Szenario Eigennutzung Eurogress insbesondere im Hinblick auf Raumgröße und Umwegrendite parallel dazu etwas weiter ausgearbeitet würde.

Ratsfrau Seufert, Sprecherin der Grünen Fraktion, schließt sich den Äußerungen von Herrn Baal an was Explorado und Westspiel betreffe und die Eigenbetriebe und das Catering erst mal wegzulassen, also zunächst die Gespräche zu Ende zu führen, bevor man eine eindeutige Entscheidung treffe.

Der Oberbürgermeister fragt nach, ob aus dem gewünschten Auftrag ein Beschluss formuliert werden soll oder die Verwaltung dem Protokoll entnehmen solle, dass sie sich um diese Dinge zu kümmern habe. Von Seiten des Rates ist keine Beschlussfassung gewünscht.